

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1330.—.



Herr Scherer, David Herr Hoffmann, Eichen Zrl. Müller-Kudolph. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen hat bereits begonnen. — Kleines Haus: Eingetretener Hindernisse halber gelangt am Samstag, 26. August, im Kleinen Haus nicht „Der Raub der Sabinerinnen“, sondern „Vorfestspiel“ zur Aufführung. Rastauischer Verein für Naturkunde. Am Mittwoch, 23. Aug.: Ausflug der botanischen Abteilung nach dem Hagelpfad. Abmarsch um 2 1/2 Uhr vom Bahnhof Dohlsheim.

### Deutsches Turnen.

Turnverein Wiesbaden, Hellmündstraße 25. Das in Turn- und Sportkreisen bekannte Feldbergfest findet am 27. August bei besonderen Umständen halber bei Dornburg statt. Die Meldungen zu diesen vollständigen Wettkämpfen sind sehr zahlreich eingegangen, und geben hiermit einen neuen Beweis von der turnerischen Bedeutung dieses Festes. Die einzelnen Wettkämpfe bestehen aus einem Dreikampf für Männer, Jugendliche und Kinder sowie Damen in Hochsprung, Kugel- oder Steinstoßen und Laufen über hundert Meter. Außerdem finden noch Mannschaftskämpfe sowie Staffelläufe statt. Der Turnverein Wiesbaden wird hierzu mit 22 Wettkämpfern in den verschiedenen Klassen antreten.

Mittelstundsgau. Mit bestem Erfolg bestritten die Turnvereine Erbenheim die 27. Gaunturnfahrt in Delfenheim. Es errangen in der Oberstufe Adolf Romberger und August Vogt mit 87 Punkten den 1. Theodor Ott mit 85 Punkten den 5. und Hermann Koch mit 82 Punkten den 7. Sieg. In der Unterstufe gewannen Heinrich Biron mit 102 Punkten den 1. Franz Ziegler mit 97 Punkten den 7. Karl Reinemer mit 92 Punkten den 9. Willy Schrumpp mit 89 Punkten den 12. Wilhelm Gödel und Adolf Leichfuß mit 78 Punkten den 23. Detrich Bernhardt mit 76 Punkten den 25. L. Vogt mit 78 Punkten den 28. und Adolf Schumacher und Rudi Schiller mit 61 Punkten den 33. Sieg.

### Hessen-Rassau und Umgebung.

#### Bierstadt.

Grundstücksverkäufe. Ein belgischer Fabrikant hat den großen Saal zum „Bären“ von Herrn Gastwirt Friedrich Käßlich erworben. In diesem großen Raum soll in nächster Zeit eine Zigarettenfabrik eingerichtet werden. Die Kirchweih, welche bevorsteht, wird sich also auf die beiden vorhandenen großen Säle beschränken müssen. Herr Friedrich wird seine Gastwirtschaft in den alten Räumen des „Bären“ weiterführen. Der oben genannte Käufer hat auch gleichzeitig das über 6 Morgen große Gelände unterhalb des Bärsturms, auf welchem bisher Herr Benzinger eine Wirtschaft betriebe, angekauft.

#### Sonnenberg.

Die Sonnenberger Kerk, die am Sonntag ihren Anfang nahm, sich bis zum Montag ungeschwächt behauptete und bis zur „Nachterb“ am nächsten Sonntag ausgedehnt wird, war auch diesmal wieder wie früher ein Volksfest eigener Art sowohl für den Ort selbst als auch für die Umgegend und nicht zuletzt für die Kerkbesucher, wohl in der Mehrzahl aus Wiesbaden. Begünstigt von herrlichem Sommerwetter, herrschte bald frohe Bestimmung überall auf Straßen, Gassen und in Häusern. Sonntag Nachmittag bewegte sich vom Festplatz aus ein langer Zug von „Kerwurschen“ und „Kerwemädchen“ mit Anhang und Rausch durch die festlich geschmückten Ortsstraßen, in welchem auch diesmal die Kerkwörter, der Kerkwamm und andere Zugehörigkeiten nicht fehlten. Auf dem Festplatz am Bärde herrschte besonders abends ein buntes Leben und Treiben beim Karussell, der Luftschaukel und den verschiedenen Verkaufsständen mit Süßigkeiten. Im „Kaiser-saal“ und im „Kassauer Hof“ wurde flott getanzt, und in den verschiedenen Vereinslokalen versammelten sich die Mitglieder mit Angehörigen und Besuchern aus der Umgegend zu gemütlichen Unterhaltungen. Vermischt wurde von manchen der Apfelwein in verschiedenen Wirtschaften, ebenso die billigen Kerkmahlzeiten der früheren Zeiten. Auf die Nachfeier am kommenden Sonntag folgt dann der alte Brauch des Begräbnisses der Kerk als ufiger Schlussschiff der Kerkwoche.

□ Jagd, 21. Aug. Beerdigung. Die Beerdigung unseres so plötzlich aus dem Leben abgerufenen Bürgermeisters Effig gestaltete sich infolge einer überaus zahlreichen Beteiligung zu einer erhebenden. Drei Gesangsvereine trugen am Grabe erhabende Gesänge vor und Varrer Petry widmete in seiner Grabrede dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Kränze wurden niedergelegt vom Kreispräsidenten Scheffler, Kreispräsident namens der Kreisverwaltung, dem Bürgermeister Hofmann, Vierstadt namens des Landkreises und von Vertretern sämtlicher Ortsvereine.

\* Schöff, 22. Aug. Neues Landgericht. Unsere Stadt wird am 1. Oktober ein Landgericht erhalten, das in dem neuen Gerichtsgebäude untergebracht wird, wo sich das Amtsgericht befindet. Besonders die Bewohner Sobens und der angrenzenden Taunusdörfer werden diese Neuerrichtung begrüßen, da ihnen nunmehr der weite Weg nach Wiesbaden erspart bleibt.

Spd. Frankfurt, 22. Aug. Ein Unfall im Schauspielhaus. Während der Aufführung des „Sommernachtsstraums“ sprang im dritten Bild Fräulein Busse (als Titania) in der Effentanzzene in den Hintergrund und durchbrach zwei Glas-scheiben, die einen See darstellen sollten. Die Künstlerin trug erhebliche Verletzungen an den Beinen davon und mußte sofort dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Die Vorstellung konnte erst nach einer längeren Pause zu Ende geführt werden.

Spd. Wiesbaden, 22. Aug. Schwere Unfall. Der Sohn des Mühlenbesizers Wenzel von hier wurde von einem Ochsen mit solcher Gewalt über eine Wand gedrückt, daß er lebens-gefährlich verletzt vom Platze getragen werden mußte.

\* Bad Nauheim, 22. Aug. Eingang Verurteilung. Ein hiesiger Bursche stahl aus einem Hotel Bett. Dann nahm er einen Eimer, schüttete diesen bis zu Reumgezeiten mit Steinkohlen und überdeckte die Kohlen mit einer etwa fünf Zentimeter dicken Bettdecke. Diese Bettdecke hat er in Friedberg zum Verkauf an, das Stück 1000 Mark, und hatte Glück damit. Michel Peter, so heißt der liebwerte Zeitgenosse, legte eine hübsche Reihe seiner Bettdecken ab, bis man hinter den plumpen Schwindel kam und ihn verhaften ließ.

\*\* Limburg, 22. Aug. Oesterreichischer Festabend. Bekanntlich hat sehrnert im Lande Salzburg eine Abstimmung darüber stattgefunden, ob es der Wille der Salzburger sei, zum Deutschen Reich zu gehören oder nicht. Mit großer Mehrheit stimmten die Bewohner des Landes für das Deutsche Reich. Nur der Wachtpruch der Entente verhinderte es. In Deutsch-Oesterreich sind nun allenthalben Ortsgruppen entstanden, um durch Werberreisen in Deutschland diesem Geist der Gemeinschaft zu pflegen. Zwei solcher Gruppen, eine Wiener und eine Salzburger, beabsichtigen auf Einladung der Ortsgruppe Limburg des Vereins für das Deutschtum im Ausland unsere Stadt und geben am Montag den 4. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle einen österreichischen Festabend. Geboten werden u. a. Volkslieder und Tänze, Kirchweih, Hochzeit und Spinnstube, Vorführung eines „Deutigen Abends“ einer Stunde auf der Alm.

XX. Es, 22. Aug. Brand. Gestern nachmittag entstand in der chemischen Abteilung der hiesigen Cellulosewarenfabrik, angeblich durch Reibung einer Walze, ein Brand. Die Feuerwehr bot alles auf, um die höchst feuergefährlichen Cellulose-befunde aus dem Feuerbereich zu bringen. Besonders schwierig war das hier Raffhalten eines 20 Meter entfernten Spirituskanks. Das Fabrikgebäude brannte völlig auf. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Ein Besuch in „Hephata“ bei Trehsa.

Man schreibt uns: Gelegentlich der „Sängerfahrt“ zum Jahrestest nassauischer Kirchchöre (Viebenhopf) kamen wir auch nach Trehsa, wo das Jahrestest der Wohltätigkeitsanstalt „Hephata“ bei Trehsa gefeiert wurde, ein Ereignis von weittragender Bedeutung — auch für das benachbarte Nassauer Land, weil gar viele Anteil haben an den Segnungen besagter Anstalt. Da lernten wir kennen: Das Krankenhaus, wo im letzten Jahre 1018 Kranke unter beschränkten Verhältnissen von zwei Ärzten und dem Pflegepersonal behandelt und gepflegt wurden, das Schwachsinnigenheim in seiner Knaben- und Mädchenabteilung mit 373 Jünglingen (1921), zu denen 1922 schon wieder 39 hinzugekommen sind, das Rettungshaus mit fast 200 Jungen und das Arbeitsloshaus mit 50 Insassen. Dazu kommen dann noch die Jünglinge des Kinderheims, die von zwei Kindergärtnerinnen gehütet werden, und die Pflege-linge des Krüppelheims. Das ist keine leichte Aufgabe, für so viele Kinder heute das tägliche Brot herbeizuschaffen. Schwer erziehbare Knaben werden in einem besonderen Heim, einer alten Mühle in der Nähe der Anstalt, erzogen. Auch hier leitet christliche Liebe wie im Rettungshaus und den andern Heimen das schwere Erziehungs- und Pflegewerk. Die Anstaltsräume sind hell und licht, die Wände mit Bildern geschmückt, die Betten ein-fach sauber, und nach der Arbeit dürfen die Kinder spielen ober-lich fontwie unterhalten, in Gärten sein eigenes Stücklein Land bebauen. So hat jeder Junge sein eigenes Kammerlein ufw. Ausflüge werden unternommen unter Pauken- und Trompeten-schall der Hephata-Jünglinge, deren tadelloser Spiel schon manche begünstigt hat, so einst Bildungsergänzung bei einem Ausflug an die Oberalsperre, wo die Jungen ein Stück nach dem andern spielen mußten. Eine Sammlung unter den Jünglingen ergab 1000 Mark. — Die in „Hephata“ ausgebildeten Diakone wirken an 38 Arbeitsfeldern in Frankfurt, Marburg, Hersfeld, Sorms u. a. O. als Jugend-, Krankenpfleger, in der Stadtmision, in der Pflege der Alten im Siechenhause zu Dörfelmar. Erwähnt sei noch die in „Hephata“ neu angelegte „Kandlich-Christ-liche Volkshochschule“ auf dem Anstaltsgelände. Diese Schule bei Trehsa. Die Ausbildung zielt hauptsächlich auf Prägung von Persönlichkeiten ab, die in dem furchtbaren Gärten des Zeitgeistes einen festen Kurs bekommen sollen. — Vom oben angeführten Jahrestest sei das Wort eines Besuchers festgehalten: Die Veranstaltung sprach festlich zu Herz und Sinne. Wenn da noch die Landbewohner schon gelernt hätten, um alles bei Festen in der Heimat zu verwerten! In den mit Ehren-pforten, Kronen, Kränzen, Singsprüchen geschmückten sauberen Straßen der Anstaltsdörfer herrschte ein Menschengewühl wie in der Großstadt, doch ohne Autos, Autos und Lastwagen. Dafür belebte Viebes, Krähliches das Straßenbild: festliche Kränze und die malerische Farbenpracht der Trachten aus Kur- und Ober-Loth, und der Schwalm und dem Hinterlande, ähnlich wie bei Gelegenheit des Kirchbasenfestes in Viebenhopf. Stadtst-bild, das fast nicht zu verwechseln mit ländlichen Festen, wo noch deutsche Trachten und Vorkerk vorherrschen. Schlus: „Hephata“ hofft, wie andere Wohltätigkeitsanstalten, vertrauensvoll auf die Unterstützung des deutschen Volkes in den gegenwärtigen schweren Zeiten.

### Vermischtes.

Das Reisenbenutzer des Schimpanzen. Seit etwa 14 Tagen beherbergt der Pariser Bahnhof der Orleans-Bahn einen drei-fernten jungen Schimpanzen, der auf die Besucher des Stadtreis-liche Anziehungskraft ausübt. Ziti Bambula, der „schreckliche Menschenräuber“, wie die Aufschrift auf dem Käfig, in dem er vor einigen Wochen in den Pariser Straßen zur Schau gestellt war, verlor, stand im Begriff, mit seinem Herrn eine Tournee in die Provinz anzutreten, als kurz vor der Abfahrt des Zuges ein Gerichtsbeamter in dem Bahnhof erschien und im Auftrag der Gläubiger des reissenden Schanzkellers den Käfig und die Jahreserkunde pfändete. Seither erfreut sich Ziti Bambula im Bahnhofskäfig unter Locken und Kissen der Freiheit, von der er durchaus einwandfreien Gebrauch macht. Er neigt sich mit den Bahnbearbeitern und reißt den Reisenden höflich die be-handelte Rechte. Die Eisenbahngesellschaft berechnet für den Tag seiner unfreiwilligen Anwesenheit 35 Francs „Ragergeld“ und macht deren Zahlung zur Bedingung seiner Auslieferung. Da die Gläubiger die Summe aber nicht erlegen wollen, und der Herr des Käfigs nicht einen Pfennig besitzt, so dürfte Ziti Bam-bula zur Freude der Jugend der Umgegend noch für längere Zeit ein Quartier in dem Bahnhofskäfig behalten.

Ein Tier, das nicht sterben muß. Bei einzelnen Tieren kann man eine in gewissem Sinne unsterbliche Teilung vermehren und das Muttertier in den nachfolgenden Generationen fortsetzen, wie man diese theoretische Unsterblichkeit indes bisher noch nicht beobachtet. Nun hat aber Goettch neuerdings nachgewiesen, daß es auch ein vielzelliges Tier gibt, das, einem notwendigen Tod es auch inneren Ursachen nicht unterworfen ist, und dieses Tier ist der bekannte kleine Schwammepolyp, die Hydra. Die Polypen vermehren sich sowohl durch Eibildung, als auch durch Knospen-bildung, also geschlechtlich und ungeschlechtlich. In der Regel erfolgt der Tod der Tiere kurz nach der Eibildung, weshalb man annahm, daß der Tod in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Fortpflanzung stehen müsse. Diese Untersuchungen Goettch haben aber gezeigt, daß die Hydra auch nach erfolgter Fortpflanzung weiterleben kann. Wie der Fachbericht darlegt, besitzt die Hydra in ihrem Körper sehr eigenartige Zellen, die sog. intersti-tiellen Zellen, die sich, je nachdem es der jeweilige Reiz ihres Körpers erfordert, in Geschlechtszellen, in Stütz- oder auch in die für die Nahrungs-suche des Tieres notwendigen Zellen umzu-bilden vermögen, jedoch jede neue Bildung im Körper ihren Ausgang von diesen Zellen nimmt. Natürlich werden sie hierbei verbraucht, vor allem bei der Bildung der Fortpflanzungspro-dukte, und sobald sie nicht rechtzeitig durch reifliche Nahrungs-aufnahme ersetzt werden können, erleidet das Tierherben des Tieres. Die Nahrungsaufnahme ist jedoch während der Zeit, da die Zellen verbraucht sind, ungemein schwierig, weil gerade die Reif-zellen, mit deren Hilfe die Hydra ihre Nahrung findet, nun nicht erneuert werden können. Die Folge davon ist, daß die Tiere nach der Fortpflanzung, d. h. wenn die interstiellen Zellen auf-gebraucht sind, verhungern müssen und daß daher auf die Eibil-dung gewöhnlich der Tod folgt. Goettch ging nun von der Vor-aussetzung aus, daß durch künstliche Ernährung der Tiere wäh-rend der kritischen Zeit das Absterben verhindert werden könne, und der Versuch gelang in der Tat: die Tiere, die er künstlich ernährt hatte, überlebten die Fortpflanzung, und alsbald bildeten sich auch wieder die lebensnotwendigen interstiellen Zellen, die nun ihrerseits die Hydra zum Weiterleben befähigten. Würde es gelingen, die Hydra, so oft die Zellen verbraucht sind, künstlich zu ernähren, bis die Zellenerneuerung erfolgt ist, so bräuhete das Tier überhaupt nicht zu sterben. Es wäre theoretisch unsterblich. Allerdings hat man noch eine zweite Art bei der Hydra regel-mäßig auftretender Depressionserscheinungen beobachtet, die gleich-falls meist den Tod der Tiere zur Folge haben, doch auch diese Erscheinungen konnten die von Goettch beobachteten Exemplare überleben, sobald sie geeignet behandelt und ernährt wurden. Wird den Tieren während dieser Zeit keine künstliche Nahrung zugeführt, so müssen sie, weil es ihnen infolge der verbrauchten interstiellen Zellen am notwendigen Bildungsmaterial fehlt, freilich zugrunde gehen. Wird ihnen dagegen in der Lebensgezeit, während der sich die Zellen erneuern, genügend Nahrung verschafft, so überleben sie auch diese Periode, die für die in der Natur freilebenden Tiere fast immer den Lebensabschluß bildet.

Nach diesen Beobachtungs- und Forschungsergebnissen wäre also die theoretische Unsterblichkeit eines vielzelligen Tieres bewiesen.

### Sport und Spiel.

#### Rennen zu Frankfurt a. M.

Preis von Schwanheim. 60 000 M. 1200 Meter. 1. H. u. G. v. Weinberg's Palette (D. Schmidt), 2. Hoch-meister, 3. Gentaier. Ferner liefen: Emilio, Zogenbruder, Sternfels, Helfenriede. Tot. 11:10, Pl. 11, 11, 11:10. Willich-Preis. 60 000 M. 2000 Meter. 1. H. v. Nobel-tig Perenmeister II (v. Pelzer), 2. Henn, 3. Degenmeister, Ferner liefen: Delfin, Porphyr II, Eustana, Franca, Conjal. Tot. 15:10, Pl. 12, 12, 19:10. Regler-Rennen. 80 000 M. 2500 Meter. 1. Lewina Ordensjäger (Clejail), 2. Avontin, 3. Wolfram III. Ferner lief: Rosario. Tot. 19:10, Pl. 11, 11:10. Biffing-Ragdrinnen. 65 000 M. 4000 Meter. 1. E. Schmitts Peterfeller (H. v. Westenhagen), 2. Zwingler, 3. Punsch. Ferner liefen: Liegender Har, Cherusker II, Zilla, Dargitta. Tot. 13:10, Pl. 43, 20:10:10. Alexander-Rennen. 120 000 M. 2000 Meter. 1. Hauptgestüt Gradig' Aberglaube (G. Janet), 2. Ventulus. Tot. 18:10. Fests-Kabinett-Ragdrinnen. 100 000 M. 4500 Meter. 1. Mittm. v. Nobeltig' Elfen (v. Pelzer), 2. Opante, 3. Orne. Ferner liefen: Orkus, Fagelschlag. Tot. 18:10, Pl. 14 13:10. Preis vom Römer. 60 000 M. 1400 Meter. 1. Stall Neob' Centrifugal (G. Janet), 2. Rih, 3. Traumberner. Ferner liefen: Lotie, Wolfram, Diana, Humboldt, Arras II, Ralmanzi, Lady Elip, Drosselbart, Great Succes, Donna. Tot. 30:10, Pl. 13, 15, 16:10.

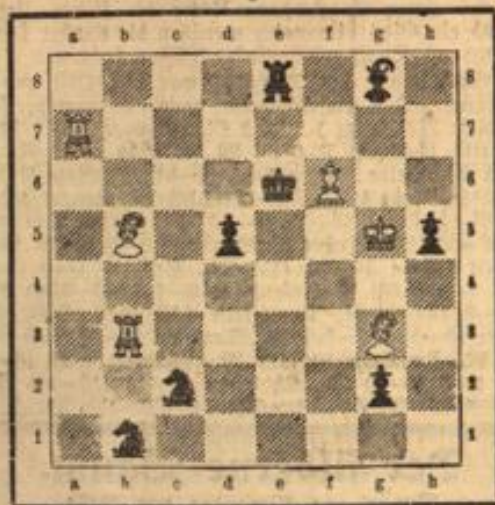
Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden unterlag der Ligale der Germania in aller Ehre mit 1:3 (0:1). Da-gegen errang sie am Sonntag in Griesheim gegen den Sport-verein 08 ein unentschieden mit 1:1. Die zweite Mannschaft der Spielvereinigung schlug die erste Elf der Viktoria Wiesbaden mit 2:1, die dritte Mannschaft die zweite Mannschaft des gleichen Vereins mit 5:1. Spielvereinigung zweite Jugendmannschaft: Spv. Sonnenberg erste Jugendm. 1:0, Spielvereinigung dritte Jugendm. - Spv. Vierstadt erste Jugendm. 1:0.

Ein Taunusrennen, und zwar eine reine Geschwindigkeit-prüfung veranstaltet der Wiesbadener Automobilklub am 10. September. Seit mehr als zehn Jahren ist dies wieder das erste Straßenrennen für Autos in Deutschland. Der Wies-badener Klub hat nunmehr die Erlaubnis der Regierung erhal-ten. Die Strecke führt von Wiesbaden über Hohe Burgel, Schwalbach zurück nach Wiesbaden, ist 15 Km. lang und zehnmal zu durchfahren. Das Rennen ist offen für Herren- und Dabril-fahrer. Die bedeutendsten deutschen Fabriken haben bereits ihre Meldungen abgegeben.

Wiesbadener Jachklub. Voraussichtlich Mitte September fin-des Juniorenpreisfesten des Verbandes mittelhessischer Jach-klubs (Untergruppe III) in Frankfurt statt. Gefochten wird mit Florett und langem Säbel in zwei Schweißstößen und einem Treffergang, grundlegend nach den Bestimmungen des Deutschen Jachverbundes. Das Training für dieses Preisfesten hat am 22. August begonnen. Es findet im Eysen am Schloß-platz (Eingang Rühlhof) statt und steht unter der Leitung des Klubsechtmesters Kobbé. Auch werden einzelne Lektionen in sämtlichen Waffen von den Vorrechtern gelehrt. Gäste und Sport-freunde sind jederzeit willkommen.

### Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 94.  
Von E. Herber.



Weiß steht an und lebt mit dem 2. Zug matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 92. 1. Tc4-e6, beliebig. 2. D oder L oder T setzt matt.

Richtige Lösungen sandten ein: J. D., Dr. St., G. M., J. D., Schachfreund Elville.

#### Damengambit.

Gespielt auf dem internationalen Schachturnier in St. Petersburg 1900. Weiß: Rubinstein. Schwarz: Saksf. Barskall. 1. d2-d4, d7-d5. 2. c2-c4, e7-e6. 3. Sb1-c3, Sg8-f6. 4. Le1-g5, Lf8-e7. 5. Sg1-f3, Sd8-d7. 6. e2-e3, 0-0. 7. Dd1-e2, b7-b6. 8. Lf1-d3, Le8-b7. 9. e4xd5, e6xd5. 10. 0-0-0, Sd8-e4. 11. h2-h4, f7-f5. 12. Ke1-b1, e7-e6. 13. d4xc5. (Eine tiefe, entscheidende Kombination). d6xc5. 14. Sc3xe4, f5xe4. 15. Ld3xe4, d5xe4. 16. De2-b3, Kg8-b6. 17. Dd3xb7, e4xf3. 18. Td1xd7, Dd8-e8. 19. Td7xe7, De8-g8. 20. Kd1-a1, Ta8-b8. 21. Dd7-e4, Dg6-e4. 22. Te7xe4, f3xg2. 23. Th1-g1, Tf8xf2. 24. Te4-f4! (Auf Td8xb6 gewann nun Tf8f). Schwarz gab bald darauf die Partie verloren.

#### Aus dem Schachleben.

Deutsches Schachturnier in Bad Ceynhausen. Das mit dem Deutschen Schachbund in Bad Ceynhausen verbundene Schach-turnier ist zu Ende. Ueber den Verlauf der letzten Spiele wird gemeldet: Bei der Erhebung der Dängepartien im Meister-turnier gewonnen Carls gegen Ange, Schlage gegen Weg-mund und Gruber gegen Vise. Remis machte Konhardt mit Wagner. Somit traten Post, Schlage und Wagner mit 6 1/2 Zählern unter gleichen Chancen in die letzte Runde des Turniers ein. Vierter war Carls mit 6 Zählern. In der Schlusrunde verlor Schlage gegen Post und Wagner gegen Carls. Die Partie Post-Wagner kam gar nicht zu Ende; aber Post war im Vorteil und außerdem erklärte Wagner, abtreten zu müssen. Daher wurde Post (der den Titel zu verteidigen hatte) mit 7 1/2 Zählern wiederum erster Sieger im Meisterturnier. An zweiter Stelle steht Carls mit 7 Zählern. Dann folgen Schlage und Wagner mit 6 1/2 und Konhardt mit 6. — Im Haupt-turnier wurde der erste Preis und damit der Meistertitel im Deutschen Schachbund gemeinschaftlich von Emmerich, Zil-ninger und Moris errungen.







